

Das Wunder der **Longjamban Bölle**  
Der Lebensroman Raffellis  
von A. H. KOBER

14. Fortsetzung (Nachdruck verboten)  
„Gut! Gut!“ sagte der Meister nun. „Sehr gut! — Du mußt noch einmal zu mir kommen, Junge.“ Damit verabschiedete er ihn.  
Und jetzt mußte Enrico hier an Diddis Bett sitzen, anstatt zu Salerno zu laufen! — Plötzlich erwachte Diddi, sah mit großen Augen zu seinem Entel hin.  
„Reich mir mal mein Rasterzeug!“ befahl er. „Höchste Zeit, daß ich mich rasiere! Immer sauber, Junge! Merke dir das für dein Leben. Immer sauber!“ Er probierte das Rasiermesser, das Enrico ihm gereicht hatte, auf seinem Gesicht. „Was stierst du die Hände?“ brummte er. „Ich glaube, ich kann mich nicht mehr selbst rasieren! Ist so was möglich?“  
Er richtete sich im Bett noch höher, er leuchtete und war jetzt rot im Gesicht. „Da, nimm zurück, Enrico, es geht nicht“, drängte er dem Entel das Rasterzeug wieder auf. „Aber lauf nach einem Barbier, Junge! Lauf schnell, ich muß rasiert werden! Rasch, rasch!“ Die Fortsetzung beginnt, und ich liege hier noch als dreigeschneidener Rasierer! Lauf, Junge, lauf!“  
Enrico fürzte aus dem Bagen.  
Er lief, so schnell er konnte, in die Stadt. Erst jetzt, während des Laufens, spürte er, wie unheimlich das mit Großvater Diddi eben gewesen war. Hätte er nicht lieber dem Vater oder der Mutter Bescheid laden sollen? Aber Großvater selbst hatte ja so gedrängt. Unheimlich — unheimlich!  
Mit einem Male kam Enrico zur Besinnung; er fand vor dem Hotel, in dem Salerno wohnte... und schon war er hineingegangen, stieg die Treppe empor, klopfte und vernahm die wohlbekannte Stimme: „Herin!“  
Der Meister war erfreut, ihn wiederzusehen. Er unterhielt sich mit ihm über die Trübsal, die er ihm neulich gezeigt hatte, lobte dies, tadelte jenes.  
„Ich komme nächstens einmal zu deinem Vater, um mit ihm zu sprechen“, entließ er ihn schließlich.  
Es klang in Enricos Ohren wie die herrlichste Musik, in seinem Herzen war ein einziger Jubel, er hatte alles um sich herum vergessen — er rannte zurück zum Zirkus — auf den Weihnachtswagen zu.  
Da war Gebirge und Aufregung — Vater stand da und Mutter —  
„Wo bleibst du denn?“ fuhr ihn der Vater an.  
„Großvater Diddi ist gestorben“, sagte die Mutter feise. Enrico stand einen Augenblick, als hätte er einen Schlag

auf den Kopf bekommen. „Tot?“ schrie er dann auf, brach ohnmächtig zusammen.  
Fünftes Kapitel  
Enrico kann nicht mehr jonglieren!  
Um drei Tage hatte der Zirkus Raffelli sein Gastspiel in Kitzbühel Komarod verlängern müssen: um seinen Kassenführer, Großvater Diddi, zur letzten Ruhe nach seiner langen Wanderfahrt zu geleiten.  
Die Wimmel auf dem Zirkusplatz wehten halbmäßig, als der Trauerzug sich durch die Straßen bewegte. Born spielte die Kapelle Trauermärsche von Bizet in Galanformen wurde der Leichenwagen flankiert, dahinter führte man das Pong Sidi, mit Abstand folgte dann die Familie Raffelli, und zum Schluß gingen die anderen Zirkusleute. Nicht einer fehlte, und jeder trauerte aufrichtig um Großvater Diddi. In Hunderten blieben die Menschen in den Straßen stehen, alle zogen die Hüte. Es war des alten Entels letzter Triumphzug.  
Mit einem flotten Matsch zogen die Zirkusleute vom Friedhof zum Zirkusplatz zurück. Die Fahnen wurden wieder hochgezogen, die Artisten warfen sich in ihre Kostüme, die Frau Direktor setzte sich an die Kasse, der Herr Direktor stellte sich an den Eingang, jeder war wieder auf seinem Posten, denn es galt, die Nachmittagsvorstellung — die Abschiedsvorstellung in dieser Stadt — rasch heranzuzureißen.  
Eine eilige Rundfrage ergab: Niemand wollte das vermeintliche Pong Sidi übernehmen. „Es war so auf Diddi eingepfeilt, daß kein anderer die Nummer arbeiten kann“, sagte jeder.  
„Wo kriegt das Pferd in meinem Stall das Gnadenbrot“, entschied Umberto Raffelli, und zum Pfleger Siddis bestellte er Enrico.  
Enrico war seit Großvaters Tod verändert. Er lachte nicht mehr, seine stolze Haltung war verschwunden; schon, mit vertrockneten Miene, vermittelten Wangen schlich er umher.  
„Er nimmt sich Großvaters Tod sehr zu Herzen“, sagte Santuzza zu ihrem Mann.  
Aber sie ahnte nicht, wie sehr ihr Sohn darunter litt. Immer, überall hatte er das Bild Großvaters neben sich, hörte seine Stimme, diese fürchtbaren Worte, mit denen er ihn damals wohlgelehrt — und entsetzlich drückend legte sich dann auf Enricos Brust die Last der Schuld; daß er Großvaters letzten Befehl nicht ausgeführt hatte! — War er an Großvaters Tod schuld? hatte Großvater sich über das Ausbleiben des Barbiers so aufgeregt, daß er einen Herzschlag triegte? Wäre er am Leben geblieben, wenn Enrico gleich seine Eltern benachrichtigt hätte? — Tausendmal sprach er sich diese Fragen vor, jermartete sich damit den

Kopf — und behielt immer dies fürchtbare Gefühl einer schweren Schuld.  
Gerade als die Abschiedsvorstellung im Zirkus Raffelli beendet war und die Zirkusleute ihre Arbeitszüge ansetzten, um an den Abbau zu gehen, tauchte vor dem Direktionswagen ein Fremder, an seiner Haltung aber gleich als Artist erkennbarer Herr auf und klopfte an. Es war der große Jongleur Salerno.  
Umberto guckte durch den Türspalt, erkannte den Besucher sofort und lud ihn — trotz seiner Überanstaltung mit Arbeit — ein, hereinzutreten.  
„Sie sind schon im Abbau, Raffelli“, begann Salerno, nachdem er ihn mit Händedruck begrüßt hatte. „Aber ich mußte noch die letzte Gelegenheit wahrnehmen, um mit Ihnen über Ihren Jungen zu sprechen.“  
„Enrico?“ unterbrach die Direktor erstaunt.  
„Enrico, ja. Sie haben doch bloß den einen? — Also der Junge hat mir etwas vorjodelt?“  
„Lümmel vermaledeierter!“  
„Wie? — Der Junge ist prima! Erstauslich weit für sein Alter.“  
„Wollen Sie ihn etwa zu sich nehmen?“  
Salerno winkte ab: „Sie wissen doch, Raffelli, daß ich solo arbeite. Das ist meine ganze Stärke, und darum werde ich mich doch nicht bringen. Ich bin doch kein Elefant! — Aber ich möchte Ihnen sagen: Ihr Junge kann einmal ein ganz ausgezeichnetes Jongleur, ein Meister des Faches werden... Und ich denke doch, mein Urteil wird Ihnen etwas wert sein, Raffelli.“  
Umberto legte dem Deutschen seine Hand auf die Schulter: „Sie sind wahrlich gegenwärtig der größte aller europäischen Jongleure, und dementsprechend gilt mir Ihr Urteil. Aber ich habe meine Gründe, meinem Jungen das Jonglieren zu verbieten. Hören Sie zu, Salerno.“ Er hatte aus dem Wandbühnen eine Flasche Kognak und zwei Gläser genommen, goß ein und legte sich mit dem Gast an den in einer Wagenlade defestigten Tisch. „Sehen Sie: Der alte Mann, den wir eben begraben haben, mein Vater, war in seiner Jugend Jongleur — und er wäre dabei verhungert, deshalb fertigte er um und kam schließlich auf seine Musiknummer mit dem Pong. Ich selbst bin Jongleur, und ich habe es damit auch zu nichts gebracht. Denn wenn ich mit meiner Familie nicht acht oder neun Programmnummern gearbeitet hätte, wäre ich heute noch nicht Zirkusbesitzer, wäre es nie geworden.“  
(Fortsetzung folgt.)

Haben Sie **Allgold - Schmuck Brillanten Münz- u. Aitsilber**? Ankauf: **JOS. LUTZ** Kaiser-Friedrich-Platz 3, Ruf 22853, G.Nr. C.29443

**Sünden beim Einkaufen - Sünden beim Einkauf!**  
Durch unsere reichhaltige, geschmackvolle Auswahl in Schmuckwaren aller Art sind wir in der angenehmen Lage, Sie bei der Erfüllung eines Kaufwunsches gut zu bedienen. Ein Geschenk zur Konfirmation oder zu Ostern kaufen Sie am besten möglichst bald, dann können Sie in aller Ruhe Ihre Entscheidung treffen. Ein Einkauf in den Vormittagsstunden sichert Ihnen noch sorgfältigere Bedienung.  
**Schmückkästchen**  
Langgasse 9 gegenüber der Schützenhofstraße  
Ihre Einkaufsstätte für Schmuck aller Art.

**TEIL- u. BEILADUNGEN**  
von Umzugsgut (Zimmer-Einrichtungen) im Möbelwagen zum genehmigten Möbelfernverkehrsstarif gesucht; (Keine Einzelstücke)  
Wiesbaden nach Osterode/Ostpr., Eisen, Metz, Stuttgart, Luxemburg, Lauterbach, Karlsruhe, Brandenburg/Havel, München, Saarbrücken, Lübeck, Wiesbaden, Metz, Wien, Mülheim/Ruhr, Essen, München, Eibing/Ostpr., Lauterbach, Luxemburg, Stettin, Metz, Saarbrücken, Hamburg, Oldenburg/Oldbg., Karlsruhe, Brandenburg/Havel, München, Saarbrücken, Düsseldorf, Lübeck.  
**BERTHOLD JACOBY**  
NACHF. ROBERT ULRICH  
Möbeltransport, Spedition, Lagerung  
WIESBADEN TAUNUSSTRASSE 9  
Telefon-Nr 594 46, 238 47, 238 48, 238 49, 238 80

Vorträge von  
**Dr. Wolfram Waldschmidt**  
Geschichte der Musik (4. Teil)  
Die Romantiker: Schubert, Schumann, Löwe, Spohr, Chopin, Richard Wagner und des Musikdrama,  
unter Mitwirkung erster Künstler der Bühne und des Konzertsaals.  
Beginn Montag, 7. April, 17 Uhr, Haus Rheinland, Parkstraße 34, Telefon 28520.  
Martha Schippers.  
**ASTRONOMISCHE GESELLSCHAFT URANIA**  
Dienstag, 8. April, Stadt. Realgymnasium abends 8.15 Uhr, Oranienstraße 7.  
Astronom Dr. Kaiser, Wiesbaden:  
„Die Natur der Kometen“  
mit Lichtbildern  
Anschließend b. günst. Witterung Beobachtung von Jupiter, Saturn und Mond am großen Fernrohr der Sternwarte.  
kostenbeitrag für Nichtmitglieder . . . 40  
Schüler und Uniformen . . . 20

Sonne bringt Leben und Verheer! **Film-Rolle**  
Darum benutzen Sie die durchsichtige **Film-Rolle**  
Auch • Verschlusslinge Rolle jeder Art liefert.  
**Heinr. Müller** Tapeziermeister  
Dreiweidenstr. 3 - T. 24433

**Verchiedenes**  
Klavier zu miet. gesucht für zwei Jahre, Angeb. u. B 448 an Tagbl.-Verl.  
I. K. Schmittsche, 1. Haldstraße, Gr. 30, 5 beide gut erhalten, gegen Geldzahlung Gr. 48, 5 mit II. Abl. 3 tauschg. Romberger Goethestraße 21, von 9-15 Uhr.

**Jeder macht mit - Jeder kommt vorwärts!**  
im Berufserziehungswerk der DAF  
Neue berufliche Lehrgemeinschaften für alle Berufstätigen beginnen in den nächsten Tagen.  
Programm und Anmeldung bei den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront

Gründlich wie immer werden Rundfunk-Reparaturen in der **Tip-top** eingerichteten Werkstatt des Rundfunkberaters ausgeführt. Da der Arbeitsanfall gestiegen ist, dauert es jetzt zwar länger, aber dafür können Sie ein Gerät abholen, das wieder tadellos in Ordnung gebracht ist.  
Für Rundfunkgeräte  
**RADIO**  
Fach-Geschäft  
Dipl.-Jng. **HAUSSMANN & EGGELING**  
Kirchgasse 29 - Ruf 257 88









